

Keinen Plan beim Schreiben? Konzeption und Planung schriftlicher Arbeiten

Lange Nacht der Hausarbeiten
Magdeburg, 07.09.2019
Dr. phil. Christian Ernst
christian.ernst@ovgu.de

Ausgangspunkte

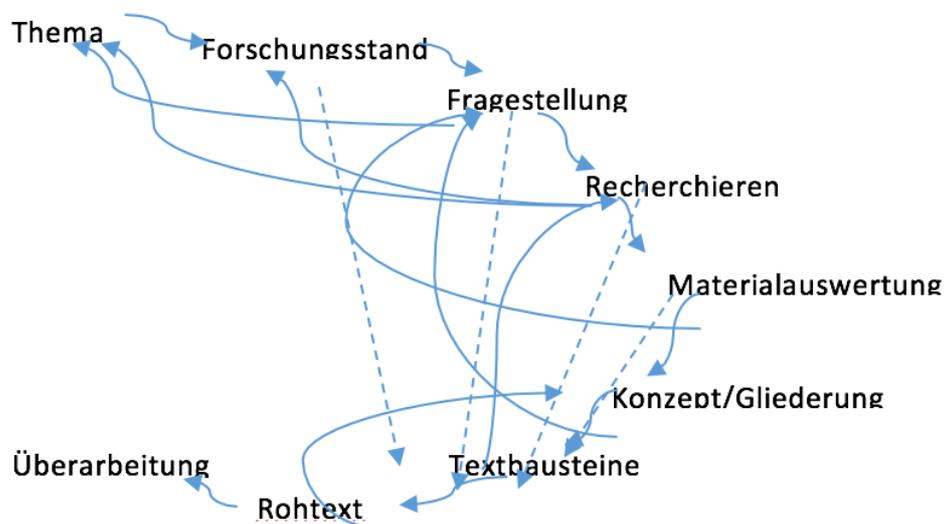
- Probleme bestehen oft weniger im Schreiben an sich, sondern betreffen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.
- Wissenschaftliches Schreiben setzt wissenschaftliches Lesen voraus.
- Wissenschaftliches Schreiben ist argumentativ angelegt.

Phasen einer schriftlichen Arbeit



These: Einarbeitung und Konzeption von Haus- und Abschlussarbeiten sind grundlegend für das Gelingen

Kein linearer Prozess



Einarbeitung und Recherche

Recherche nach Material

- Z.B. in Handbüchern, Überblicksdarstellungen, Anthologien, Fachlexika
- Schlagwortsuche in OPAC-Katalogen

Recherche nach Forschungsliteratur

- Bibliografien und Datenbanken
- Literatur-/Forschungsberichte
- Schneeballprinzip

Einarbeitung und Recherche

Forschungsstand eruieren:

- Forschungsliteratur mit Berührung zum Thema sichten
- Kontroversen erkennen und Positionen gruppieren
- Probleme und Desiderate erarbeiten
- Eigene Hypothesen aufstellen und verorten

Methodischen Ansatz finden

- Anregung durch Studien zu vergleichbaren Themen
- Handbücher und Einführungen

Wissenschaftliche Grundbegriffe

- **Gegenstand:** Was ich betrachte
- **Forschungsstand:** Wie der Gegenstand bisher betrachtet wurde
- **Fragestellung:** Was ich herausfinden/klären/systematisch erarbeiten möchte
- **Hypothese:** Was ich am Gegenstand zeigen/widerlegen möchte
- **Material:** Was ich konkret untersuche
- **Methode:** Wie ich hierzu vorgehe
- **Gliederung:** Wie ich argumentiere

Fragestellungen / Forschungsfragen

- **sind keine ja/nein-Fragen**
 - beginnen nicht mit inwiefern oder ob
 - beziehen sich aber konkret auf den Gegenstand
- **sind norm- und wertfrei formuliert**
 - fragen nicht nach besser oder schlechter, können aber vergleichend angelegt sein
 - implizieren noch keine Positionierung, die in der Hypothese erfolgen kann

Übung: Dreisatz zur Themenklärung

1. Benennen Sie Ihren Gegenstand
– *Ich untersuche/arbeite zu/forsche zu...*
2. Rekapitulieren Sie die Fragestellung
– *weil ich herausfinden/klären/herausarbeiten möchte...*
3. Formulieren Sie Ihre leitende Hypothese
– *um zu zeigen/widerlegen, dass...*

Lesestile und -techniken

Ziel: Globales Verständnis, um einen Überblick über den Inhalt zu gewinnen (insbesondere in der orientierenden Recherche oder als erster Schritt der Arbeit mit einem Text)

Frage: Ist der Text für mich relevant?

- **Kursorisches Lesen:**
 - Einleitung und Fazit, evtl. vorhandene Zwischenüberschriften sowie bei längeren Absätzen den ersten und letzten Satz dieser Absätze.

Lesestile und -techniken

Ziel: Selektive Informationen aus dem Text filtern
(bspw. um ergänzende Informationen oder eine Definition aus Texten zu erhalten, die für die Arbeit nicht einschlägig sind)

Frage: Welche Informationen enthält der Text zur Frage XY?

- **Diagonales Lesen:** Man überfliegt den Text zügig, such nach zentralen Begriffen, identifiziert relevante Passagen

Lesestile und Techniken

Ziel: Detailliertes Verstehen, um den Text für die eigene Fragestellung zu nutzen (z.B. zur Rekonstruktion der Argumentation anderer)

Frage: Wie argumentiert der Text?

- **Aktives Lesen mit Leitfragen:**
 - Wer ist der Autor? Wozu hat er gearbeitet? Lassen sich aus seinen Publikationen Positionen ableiten?
 - Wovon handelt der Text? Was ist das Problem, das der Autor behandeln will?
 - Was ist das Ziel des Autors?
 - Stellt der Autor eine Hypothese auf? Wenn ja, welche? Wendet er sich gegen Positionen anderer?
 - Was ist seine Hauptthese?
 - Wie ist der Argumentationsaufbau?
 - Welche Schlussfolgerungen zieht er?

Lesestile und Techniken

MEZ: Markieren, Exzerpieren, Zitieren

SQRR

- **Survey:** Durch diagonales/selektives Lesen Überblick verschaffen
- **Question:** Ziele der Lektüre definieren durch Formulierung von Fragen an den Text
- **Read:** Lesen und markieren
- **Recite:** Exzerpt anfertigen (in eigenen Worten, mit zentralen Zitaten)
- **Review:** Überprüfen, ob Ziel der Lektüre erreicht oder Fragen offen bleiben.

Markierungssysteme

Zeichen	Anwendung
B	Ein ‚B‘ kennzeichnet ein Beispiel, welches einen bestimmten Sachverhalt prägnant verdeutlicht
?	Ein ‚?‘ kennzeichnet diejenigen Teile des Textes, die momentan noch unklar sind
→	Ein ‚→‘ kennzeichnet Textpassagen, die weitere Arbeit erfordern – beispielsweise Prüfung der Quellen oder die eigenständige Weiterführung eines Gedankens
!	Ein ‚!‘ hilft dabei, im Text Prioritäten zu setzen und besonders wichtige Textstellen zu kennzeichnen
Z	Ein ‚Z‘ hebt zusammenfassende Passagen des Autors im Text hervor
+/-	Stimmt man dem Autor zu oder lehnt eine Interpretation ab, so wird dies durch ein ‚+‘ oder ein ‚-‘ ausgedrückt
T	Ein großes ‚T‘ hebt Thesen im Text hervor – diese sind in der Regel noch prägnanter als Zusammenfassungen und bieten sich daher besonders an, in der eigenen wissenschaftlichen Arbeit zitiert zu werden
=oder D	Ein ‚=‘ oder ein ‚D‘ dient dazu, Definitionen zu kennzeichnen

Exzerpt

- Wichtige wissenschaftliche Arbeitstechnik
- **Als Prozess:** Herausarbeitung relevanter Inhalte und Auseinandersetzung mit Quellen / Texten
- **Als Dokument:** Arbeitshilfe bei Arbeit an einem wissenschaftlichen Thema oder Diskussionen, vor allem aber auch zur Speicherung und Systematisierung von Gelesenem
- Keine normierten Modelle

Beispiel

Exzerpt

Text/Quelle: Weinert, Erich: Erich Weinert: Kulturarbeit nach der Befreiung [zuerst 1947]. In: Neue deutsche Literatur 28 (1980) H. 4, S. 6-35, hier S. 6-7, 23-25, 28-35.

Überblick: Weinert legt in dieser in NDL 1980 als Dokument veröffentlichten Rede kulturpolitische Herausforderungen und Ansätze in der SBZ dar und versucht westliche Einschätzungen des Aufbaus totalitärer Strukturen zu entkräften. Relevant sind seine Ausführungen zur Funktion von Literatur, die Einschätzung der literarischen Infrastruktur und vor allem die Darlegung und Rechtfertigung der Zensur.

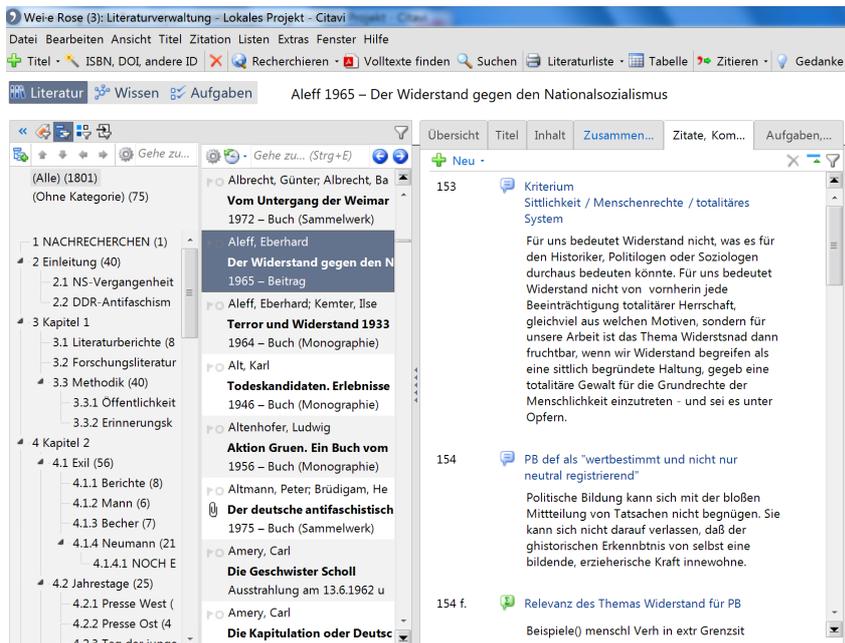
Relevant für: Überblickskapitel

Seite/Abs.	Gegenstand/Thema	Aussagen und Zitate	Anmerkung
6-7	Ausräumen von Totalitarismus-Vorwürfen, kulturpolitischer Ansatz	Betonung des „antifaschistischen Konsens“: „totale Ausrottung des militaristisch-reaktionären Ungeistes“ und "demokratische[...] Erneuerung und Umerziehung unseres Volkes" als Voraussetzung für kulturelles Leben. Benennung von Konflikten in Bezug auf das Verhältnis Kirche, Schule, Staat. Liberalistische Ansätze „im Hinblick auf die Beeinflussbarkeit des noch nicht immunisierten Teils der Bevölkerung“ nicht zu tolerieren.	Hintergrund der Entnazifizierung wird hier deutlich

Gliederungspunkte eines Exposés

Gegenstand und Problem	Womit befasst sich die Arbeit? Welches Problem ist ihr Ausgangspunkt? Warum sind Gegenstand und Problem relevant?
Forschungsstand	Welche Erkenntnisse liegen vor? Was ist bislang noch nicht behandelt, geklärt oder widersprüchlich? Wie verhält sich die Arbeit methodisch zur bestehenden Forschung?
Fragestellung und Ziel	Auf welche Frage soll in der Arbeit eine Antwort gegeben werden? Was will ich wissen, herausfinden? Wozu will ich das wissen? Was will ich zeigen?
Hypothese	Was soll gezeigt, bewiesen oder widerlegt werden?
Methode	Wie soll das Problem gelöst, die Frage beantwortet, wie sollen die Quellen ausgewertet werden?
Material	Welche Quellen liegen vor, welche müssen ermittelt werden? Welche Quellen sollen herangezogen werden?
(vorläufige) Gliederung	Wie wird die Argumentation in eine Darstellung gebracht? Welche Aspekte sollen in welcher Reihenfolge behandelt werden?
Zeitplan	Wie viel Zeit wird für die wichtigsten Arbeitsschritte benötigt? Bis wann soll die Arbeit abgeschlossen werden?

Literaturverwaltung



The screenshot shows a software interface for literature management. At the top, there is a menu bar with options like 'Datei', 'Bearbeiten', 'Ansicht', 'Titel', 'Zitation', 'Listen', 'Extras', 'Fenster', and 'Hilfe'. Below the menu, there are search and navigation tools. The main area is divided into several panes:

- Left Pane:** A hierarchical tree view showing the project structure. It includes categories like 'NACHRECHERCHEN (1)', 'Einleitung (40)', and 'Kapitel 1' through 'Kapitel 2' with sub-items like 'Literaturberichte', 'Methodik', 'Exil', and 'Berichte'.
- Middle Pane:** A list of books and articles. The selected entry is 'Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus' by Aleff, Eberhard, 1965.
- Right Pane:** A detailed view of the selected entry. It shows the title 'Kriterium Sittlichkeit / Menschenrechte / totalitäres System' and a paragraph of text: 'Für uns bedeutet Widerstand nicht, was es für den Historiker, Politologen oder Soziologen durchaus bedeuten könnte. Für uns bedeutet Widerstand nicht von vornherein jede Beeinträchtigung totalitärer Herrschaft, gleichviel aus welchen Motiven, sondern für unsere Arbeit ist das Thema Widerstand dann fruchtbar, wenn wir Widerstand begreifen als eine sittlich begründete Haltung, gebe eine totalitäre Gewalt für die Grundrechte der Menschlichkeit einzutreten - und sei es unter Opfern.'

Gliederung

1. Einleitung
2. Erstes Kapitel des Hauptteils
 - 2.1 Unterkapitel 1
 - 2.2 Unterkapitel 2
3. Zweites Kapitel des Hauptteils
 - 3.1 Unterkapitel 1
 - 3.2 Unterkapitel 2
4. Schluss

Hinweise und Tipps:

- ungefähre Seitenzahlen festlegen, um Umfang abzustecken
- auf mengenmäßige Ausgewogenheit der Gliederungspunkte achten
- Gliederungspunkte können im Nachhinein geändert werden, wachsen oder detaillierter formuliert werden
- auf den roten Faden achten (Argumentation), Funktion der einzelnen Kapitel reflektieren
- bei Unterpunkten mindestens zwei Punkte auf einer Ebene (wenn Punkt 1.1 existiert, muss es auch 1.2 geben)

Grundmuster von Gliederungen

Einleitung	Hauptteil	Schluss
Ca. 10%	ca. 80%	Ca. 10%
<ul style="list-style-type: none"> • Benennt Thema und Zielsetzung der Arbeit • Bettet das Thema in einen Sachzusammenhang ein • Begründet die Relevanz / Aktualität der Arbeit mit Bezug zum Forschungsstand • Gibt einen knappen, systematischen Überblick über die Forschung zum Thema • Liefert erste Begriffsklärungen • Formuliert die Fragestellung/die Untersuchungshypothese • Erläutert die sachliche und methodische Vorgehensweise • Gibt erste Hinweise zur Untersuchungsmethode • Liefert darstellungstechnische Hinweise • Gibt knapp den Aufbau der Arbeit wieder • Deutet auf das Ergebnis der Arbeit voraus 	<ul style="list-style-type: none"> • Entfaltet die Fragestellung und Arbeitshypothese • Diskussion der Forschung und Herausarbeitung eines neuen Forschungspunktes anhand des Materials • Stellt das methodische Vorgehen dar und begründet es • Entwickelt Argumente für die vertretene These(n) • Diskutiert und belegt die Ergebnisse anhand des Materials 	<ul style="list-style-type: none"> • wertende Zusammenfassung, in der meistens ein Ergebnis präsentiert wird und daraus Schlussfolgerungen gezogen werden. • Wechsel von der Thema-Ebene zur Meta-Ebene • Kurze und präzise Zusammenfassung der zentralen Aussagen und der wichtigsten Ergebnisse der Arbeit. Das Fazit beantwortet resümiert die Hypothese oder Forschungsfrage. • Außerdem: Welche Schlussfolgerungen lässt die Untersuchung zu? Welche Fragen oder Bereiche des Themas bleiben offen oder sind nicht abschließend geklärt worden? (Desiderate) Welche Ausblicke für die Zukunft eröffnen sich? • Wichtig: Prägnanter Satzsatz, der ein zentrales Anliegen der Arbeit zur Geltung bringt.

Modi wissenschaftlichen Schreibens

Beschreiben	Gegenstand, Phänomen, Definition, Theorie, Modell, Methode, Zusammenhang, Kontext, Ergebnis	} <u>Thesenbildung</u>
Zusammentragen	Forschungsstand, Daten, Ergebnisse	
Vergleichen	Forschungspositionen, Thesen, Hypothesen, Theorien, Modelle, Methoden, Definitionen, Ergebnisse	
Analysieren	Texte, Textstellen, Strukturen	
Interpretieren	Text, Daten	
Argumentieren	Text, Modell, Interpretation	
Bewerten	Ergebnis, Verfahren	

Thesenbildung

- Thesen sind Behauptungen, die man gut begründen und mit Argumenten gegen Einwände verteidigen kann.
- Thesen sind keine allgemein bekannten Tatsachen oder Annahmen (z. B., dass Brecht viele Dramen schrieb oder dass Borchert ein wichtiger Autor der Nachkriegszeit ist).
- Thesen müssen widerlegbar sein.
- Thesen lassen sich in wenigen (meist zwei bis vier Sätzen) formulieren. Hierbei ist Prägnanz und Zuspitzung wichtig.
- Die Begründung der Thesen, also die Argumentation, ist der „rote Faden“ der Darstellung im Hauptteil der Arbeit.
- Am Schluss der Arbeit werden die These(n) als Fazit noch einmal pointiert zusammengefasst. Hierbei wird die eigene Position evtl. auch in Abgrenzung zu Gegenpositionen verdeutlicht, werden Zusammenhänge und weiterführende Fragen aufgezeigt.

Beispiel?

Aus einer Hausarbeit zu Schillers Drama *Maria Stuart*

Die Figur der Maria Stuart entspricht in ihrem Tod der Konzeption der ‚schönen Seele‘ von Schiller. Sie steht im Gegensatz zu seiner Figurenkonzeption der Elisabeth. Rachid Jai Mansouri behauptet, dass Elisabeth ihre Regierungspflichten „männlich-diszipliniert“ erfüllt (Jai Mansouri 1998: 337), expliziert jedoch nicht, was er unter spezifisch männlicher Disziplin versteht und übersieht, dass das Regierungshandeln der Königin aus Sicht anderer Figuren als spezifisch weiblich gedeutet wird. Sautermeister meint, dass Schillers Königinnen die Normen der patriarchalischen Gesellschaft widerspiegeln (Vgl. Sautermeister 1992: 292) und führt somit einen Aspekt des Konflikts im Drama ein, den auch Scholz aufgreift, indem sie das Drama als „eine Tragödie des Patriarchismus“ (Scholz 1992: 163) bezeichnet. Die Konflikte zwischen den Königinnen entstehen jedoch nicht primär durch Bezug auf die Ansichten der patriarchalischen Umwelt.

Wissenschaftliches Schreiben

- Ist in hohem Maße intertextuelles Schreiben und gekennzeichnet durch Verweise und Zitate
 - Zusammenfassen/Resümieren
 - Zitieren
 - Paraphrasieren
 - Kommentieren
 - Positionieren

Beispiel

Aus einer Hausarbeit zu Schillers Drama *Maria Stuart*

Die Figur der Maria Stuart entspricht in ihrem Tod der Konzeption der ‚schönen Seele‘ von Schiller. Sie steht im Gegensatz zu seiner Figurenkonzeption der Elisabeth. Rachid Jai Mansouri behauptet, dass Elisabeth ihre Regierungspflichten „männlich-diszipliniert“ erfüllt (Jai Mansouri 1998: 337), expliziert jedoch nicht, was er unter spezifisch männlicher Disziplin versteht und übersieht, dass das Regierungshandeln der Königin aus Sicht anderer Figuren als spezifisch weiblich gedeutet wird. Sautermeister meint dagegen, dass Schillers Königinnen die Normen der patriarchalischen Gesellschaft widerspiegeln (Vgl. Sautermeister 1992: 292) und führt somit einen Aspekt des Konflikts im Drama ein, den auch Scholz aufgreift, indem sie das Drama als „eine Tragödie des Patriarchismus“ (Scholz 1992: 163) bezeichnet. Die Konflikte zwischen den Königinnen entstehen jedoch nicht primär durch Bezug auf die Ansichten der patriarchalischen Umwelt.

Wissenschaftliches Schreiben

- Zeichnet sich durch Klarheit, Präzision und Verständlichkeit aus
- Nimmt Bezug auf andere Texte
- Adressaten sind wissenschaftliche Peers
- Fachbegriffe dienen der wissenschaftlichen Kommunikation
- Bedeutet nicht: umständlicher Stil, Schachtelsätze, möglichst hohe Fremdwortdichte

Beispiel

Aus einer Hausarbeit zu Schillers Drama *Maria Stuart*

Die Figur der Maria Stuart entspricht in ihrem Tod der **Konzeption der ‚schönen Seele‘** von Schiller. Sie steht **im Gegensatz** zu seiner **Figurenkonzeption** der Elisabeth. Rachid Jai Mansouri behauptet, dass Elisabeth ihre Regierungspflichten „männlich-diszipliniert“ erfüllt (Jai Mansouri 1998: 337), **expliziert jedoch** nicht, was er unter **spezifisch männlicher Disziplin** versteht und übersieht, dass das Regierungshandeln der Königin aus Sicht anderer Figuren als **spezifisch weiblich** gedeutet wird. Sautermeister meint **dagegen**, dass Schillers Königinnen die **Normen der patriarchalischen Gesellschaft** widerspiegeln (Vgl. Sautermeister 1992: 292) und führt **somit** einen Aspekt des **Konflikts** im Drama ein, den auch Scholz aufgreift, **indem** sie das Drama als „**eine Tragödie des Patriarchismus**“ (Scholz 1992: 163) bezeichnet. Die Konflikte zwischen den Königinnen entstehen **aber nicht primär** durch Bezug auf die Ansichten der patriarchalischen Umwelt.